

Die Regierung sorgt sich... um die Unternehmen

Auf den Feiern der letzten Tage war viel von „Einheit“ die Rede. Merkel rief zur Verteidigung gegen Pegida-Demonstranten: „Wir alle sind das Volk“ und sie habe Verständnis für Menschen, die zu kurz gekommen seien. Die Realität sieht anders aus. Weder sorgen sich Merkel & Co. um die Menschen, die hierzulande seit Jahren zu kurz kommen; noch um die Flüchtlinge, die kein einfaches Leben hier erwartet und die vermehrt von Abschiebungen bedroht sind.

Dicke „Einheit“ zwischen Politik und Superreichen

SPD-Arbeitsministerin Nahles und CDU-Finanzminister Schäuble haben diese Einheit bei der Präsentation der Rentenreform demonstriert. Seit Monaten gehen Wirtschaftsvertreter bei ihnen ein und aus. Deren Lobbyismus hat sich gelohnt. Erst fahren sie ihre Presseabteilungen hoch und lassen den Teufel an die Wand malen, dass das Rentenniveau weiter sinke. Als wenn nicht eine Vielzahl an Gesetzen das Rentenalter erhöht, das Rentenniveau gesenkt und das Arbeitsleben unkalkulierbar und schwierig gemacht hätten. Doch statt Rücknahme der Gesetze bietet die Regierung unter Beifall der Wirtschaftsleute „Lösungen“ an, die absolut nichts mit Erhöhung der Renten zu tun haben. Teil des Planes ist, Verträge mit Banken und Versicherern in Form privater Zusatzrente und Betriebsrente neues Leben einzuhauchen.

Im Kern ist die Idee, dass die Arbeitenden, selbst mit geringen Einkommen, einen Teil des Lohnes in Versicherungsverträge stecken. Und weil nach den Erfahrungen mit der Riesterreute die Begeisterung gering sein wird, wird ein bisschen Druck aufgebaut. Außerdem soll es Steuerersparnisse für Unternehmen geben, wenn sie auch für die Belegschaft in die Betriebsrente einzahlen. In Anbetracht des kriselnden Finanzmarkts laufen Lobbyisten allerdings Sturm, dass die Unternehmen doch bitteschön keine Garantie mehr abgeben müssen, dass am Ende auch wirklich eine Rente ausgezahlt wird. Auch da hat die Regierung Entgegenkommen zugesagt. Die Unternehmen müssen sich dafür nur mit der zuständigen Gewerkschaft einigen. Keine allzugroße Hürde, denn die Gewerkschaftsbosse haben schon grundsätzlich Zustimmung signalisiert. Es ist nicht schwer, die große Geldverteilungsmaschinerie zu erkennen:

Steuergelder, aber vor allem Löhne von Millionen Beschäftigter, sollen in die Finanzbranche gepumpt werden.

Warum wird nicht die gesetzliche Rente erhöht? Laut Arbeitsministerium würde es in ein paar Jahren 40 Milliarden kosten, um das heutige Rentenniveau zu halten.- wie auch immer die magische Zahl berechnet wurde. Unbezahlbar, kreischen die Wirtschaftsvertreter. Ach ja? Die 30 Dax-Unternehmen haben allein im ersten Halbjahr 2016 fast 30 Milliarden Gewinn gemacht. Die Belegschaften von gerade mal 30 Unternehmen erwirtschaften bereits so viele Milliarden, dass das allen Arbeitenden in diesem Land eine höhere Rente bringen könnte. Der eigentliche Grund für das „Rentenproblem“ ist, dass die Gewinne an die Aktionäre fließen, die sich immer mehr bereichern, und nicht an die Arbeitenden, die die Gewinne erarbeiten.

Wer viel hat, bekommt am meisten

Ein anderes Geschenk verschaffte der Bundestag gerade den Superreichen und Großunternehmen mit der Reform der Erbschaftsteuer. Erbschaftsteuer – kein Problem für Normalmenschen. Wer hat schon mehrere Hunderttausend unterzubringen? Das „Problem“, wie superreiche Eltern ihre großen Unternehmensvermögen an ihre superreichen Kinder steuerfrei weiterreichen, wurde nun gelöst. Sie müssen nur ihr Vermögen kleinrechnen und versprechen, in den nächsten Jahren nicht im großen Stil zu entlassen... Nach Schätzungen haben Unternehmer beim Weiterreichen ihrer Vermögen durch Steuerschlupflöcher bereits in den letzten 5 Jahren ungefähr 53 Milliarden gespart.

Die Krise der Deutschen Bank, ein Zeichen, dass die Weltwirtschaft weiterhin auf wackligen Beinen steht, beweist auch: der Staat ist wieder bereit, den großen Konzernen und Finanzinstituten unter die Arme zu greifen. Die Vertreter der Deutschen Bank haben schon lange einen kurzen Draht ins Kanzleramt. Das Verrückte dabei: Die Unternehmen verpflichten sich zu nichts. Sie erhalten diese Geschenke ganz ohne Gegenleistung. Und das ist ja nur ein Teil der langen Liste an Geschenken. Eine Bande Trickbetrüger plündert die staatlichen Kassen und greift in unsere Taschen. Normalerweise lässt man sich so was nicht gefallen...

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Geschenkt ist geschenkt, wiederholen...

2017 bekommen wir doch tatsächlich einen zusätzlichen Feiertag gut geschrieben. Am 31.10.2017 sollen wir die Zeit zum Feiern des Reformationstages nutzen, statt arbeiten zu gehen. Das gilt jedenfalls für die Nicht-Schichtdienstler. Wir finden, dass wir uns diesen freien Tag auf jeden Fall verdient haben und sehen nicht ein, dass dieser uns nur im Jahr 2017 zustehen soll. Gut, gerne können wir über das Datum sprechen, denn am 31.10. ist erfahrungsgemäß das Wetter doch allzu schlecht. Wie wäre es mit dem 01.08., dem Geburtstag von Yves Saint Laurent? Lieber wäre uns allerdings der 01.09., der Weltfriedenstag.

So einfach geht's auch

Die studentischen Kolleg_innen, die in der CHS beschäftigt sind und in der Charité arbeiten, bekommen künftig mehr Geld. Die Charité beauftragte die CHS, den Stundenlohn (entsprechend dem TV-Stud II) von 10 Euro 50 auf 10 Euro 98 anzuheben. Das haben die Studis sich wirklich verdient. Gleichzeitig sehen wir hier einen Weg, wie die Charité etwas für die Verbesserung des Betriebsklimas tun kann: Die CFM anzuweisen, den Lohn der Kolleg_innen in der 51%igen Tochter CFM auf das Niveau des TV-C anzuheben. Die Postgebühren für den Versand der Anweisung kann man sich sogar sparen. Schließlich ist Herr Einhäupl nicht nur Vorstandsvorsitzender der Charité, sondern gleichzeitig auch Aufsichtsratsvorsitzender bei der CFM.

Hoch die Tassen!

Die Gesundheitsakademie feiert 10jähriges! Und sage und schreibe haben es 120 Kolleg_innen zur Feier geschafft. Da konnten die Veranstalter_innen ja froh sein, dass die Hälfte nicht wieder kurzfristig einen Dienst einschieben musste, wie es mittlerweile viel zu oft für ihre Fortbildungen passiert.

Neues von Vivantes

Die Kolleg_innen der VSG sind immer noch in Streikstimmung und diese Stimmung wollte Vivantes vermiesen. So holte Vivantes für die Steri in Spandau Leute von Vamed ins Boot und schickte die festen Mitarbeiter_innen an andere Standorte. Doch Vamed konnte die geforderte Leistung nicht erbringen und die Kolleg_innen wurden zurückgeschickt. Und dies zeigt mal wieder deutlich, egal ob VSG oder CFM: auch wenn es keinen direkten pflegerischen Kontakt zu den Patient_innen gibt, sind alle Bereiche unmittelbarer Teil der Patientenversorgung und müssen daher zurück zur Muddi!

Käufliche Wissenschaft

Forschung ist frei, so steht es im Grundgesetz. Doch für freie Forschung wird Geld benötigt und dies kommt immer mehr aus der Wirtschaft, die dann natürlich auch das Sagen hat. So wurde kürzlich bekannt, dass die pharmanaher Boehringer Ingelheim Stiftung die biologische Grundlagenforschung in Mainz finanziert und bestimmt wer z.B. eingestellt wird oder was publiziert werden soll. Und es geht noch weiter: Bayer fördert die Doktoranden-Ausbildung an der Uni Köln, die Deutsche Bank sponsert Professuren an Berliner Unis oder an der Charité wird für Coca Cola geforscht. Wie vertrauenswürdig eine Studie ist, liegt wohl dann am Sponsor...

Personalkarussell mit System

Wer hat nicht schon davon geträumt? Mal für einen Tag Chef sein... Das wäre es. Anscheinend geht es sogar den Chefs selber so. Überall muss man feststellen, dass so manche Schaltstelle nur kurzfristig besetzt wird... und Schwupps, kommt der/die Nächste. Aktuell kann man das beispielsweise bei der Klinikführung der Asklepios in Seli-genstadt (da übernimmt ein 28-jähriger Jungspund die Führung) und der Personalchefetage von Vivantes beobachten. Das Ganze hat System. Gerne kommen sogenannte „Entscheider/innen“ nur für kurze Zeit, drücken die harten Maßnahmen durch (euphemistisch „Umstrukturierung“ und „Anpassungsmaßnahmen“ genannt) und sind wieder so schnell weg, dass sie die Folgen ihrer Handlungen nicht mehr hautnah miterleben. Das dürfen dann die Patient_innen und Kolleg_innen ausbaden. Spätestens daran merkt man, dass etwas faul ist an diesem System.

Die beste Technik taugt nichts

Überall schallt es uns entgegen. Die beste Technik hier... die beste Technik da. Die neue Rettungsstelle in Mitte? Beste Technik. Die neuen OP-Säle im Steglitz? Die beste Technik. Toll. Und was nutzt es ohne Personal? Nichts. Das beste Beispiel dafür ist, dass die ICU im Steglitz kürzlich geschlossen werden musste, weil nicht genug Personal vorhanden war. Aber das wird der Wasserkopf der Charité wohl erst beim totalen Systemausfall kapieren.

Shopping-Queen Pharmaindustrie

Jaja, die „forschenden Pharmaunternehmen“ – was tun die nicht alles zum Wohle der Patient_innen. Zumindest in der Werbung, für die Firmen wie Bayer jährlich Milliarden verpulvern. Und sonst? Haut Bayer mal eben über 60 Milliarden auf den Ladentisch, um sich Monsanto zu krallen, Hersteller von Glyphosatdünger und Gen-Saatgut. Es sammelt sich halt ordentlich was an in der Portokasse, wenn sich Firmen mit Patenten und überbewerteten Medikamenten die Taschen vollstopfen. So ist es auch kein Zufall, dass seit Jahren die größten Firmenkäufe im Pharmabereich gelaufen sind. Die dadurch gestiegenen Medikamentenkosten können die Kliniken ja dann beim Personal einsparen... Leute, ihr seid so was von krank in euren Vorstandssesseln, da hilft auch nichts mehr von Ratiopharm!

Schnauze voll von Häschen-Hüpf

Verstörendes hören wir von den Studierenden der Zahnmedizin an der Charité, die sich in einem Brandbrief an die Öffentlichkeit gewandt haben. Die dort geschilderten Erziehungsmethoden kannten wir bisher eher von Oppas Geschichten vom Kasernenhof – von wegen Bodenschuppen auf den Knien und so. Dafür ist die Durchfallquote bei Klausuren erschreckend hoch. Das kann man in Unteroffiziersmanier auf die dummen Muschkoten schieben. Aber eher sollten sich die Damen und Herren Professores mal nach dem Zusammenhang mit der Qualität der Lehre fragen.

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Sozialistischen Arbeiterstimme und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!